Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 23 (1913)

Heft: 9

Rubrik: Die Heilung der Sonne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aber vielleicht herrscht doch wenigstens Einigkeit in der Behandlung.

G. Vieten (Zeitschr f. ärztl. Fortbild. 1909, Nr. 20) hält die folgende Therapie für die beste: im akuten Stadium zweistündliche kalte Einwickelungen, lauwarme Bäder mit kühlen Uebergießungen, Eisblase auf den Kopf, Kalomel, Fieberdiät, kalte Milch, kalter schwarzer Tee; später Elektrotherapie, Massage, gymnastische Uebungen, passive Bewegungen event. chirurgisch-orthopädische Behandlung. In prophylakt. Hinsicht: Meldepflicht, Isolierung, Krankenhausaufnahme, Desinfektion der Wohnung usw. Ferner müssen die Eltern durch Gesetz gezwungen werden, eine Obduktion der tödlich verlaufenen Fälle zu gestatten, damit man an den selten zu beobachtenden frischen Fällen der Poliomyelitis eingehende Untersuchungen machen kann. Mit kurzen Worten: als Behandlung Naturheilmethode mit einigen allopathischen Konzessionen. (Eisbeutel, Kalomel, schwarzer Tee.) Als Vorbeugung den Polizeiknüttel über die Erkrankten im Leben und nach dem Tode.

Prof. Krause (Deutsche med. Wochenschr. 1909, Nr. 42) benutzt folgende „Therapie". Im akuten Stadium Isolierung, Desinfektion der Wohnung, bei Magendarmerscheinungen Kalomel, Rizinusöl, Diät, warme trockne Umschläge um den Leib, Kredésche Silbersalze in Form einer Schmierkur, Lumbalpunktion. — Und das im Jahre 1909, wo alle Aerzte von Wissenschaftswegen sich als Naturärzte fühlen, und alle Heilkunst Naturheilkunde ist! *)

Vielleicht hält Herr Prof. Krause es für noch wichtiger ermittelt zu haben, daß „in einem Orte, in dem mehr als 20 Fälle von Kinderlähmung beobachtet sind, gleichzeitig ein großes Sterben unter den jungen Hühnern vorhanden war, während die älteren verschont blieben".

Wir haben also wohl demnächst Versuche über die Uebertragung der Kinderlähmung auf Hühner zu erwarten. Muß denn das alles sein? — Es ist vor kurzem von ärztlicher Seite der Vorschlag gemacht worden, die medizinischen Fakultäten der Universitäten so lange zu schließen, bis alle Aerzte, die schon da sind, untergebracht sind. Wenn das aber geht, um den Aerzten die gegenseitige Konkurrenz zu ersparen, sollte es nicht auch gehen, weil diese ganze bezahlte Laboratoriums-Wissenschaft so überflüssig wie möglich ist? Ja, wenn wir diesen Vorschlag machten: wie würden die Herren von der Wissenschaft über Barbarentum und Rückschrittelei jammern! Aber, Hand aufs Herz, wäre es nicht wirklich das beste, die Marterbuden ganz zuzumachen?

Und zwar: aus humanen Interessen, nicht aus wirtschaftlichen.

(Wissenschaftliches Beiblatt zum Tier- und Menschenfreund.)

*) Sauter'sche Homöopathie und Naturheilkunde sind sind die besten Mittel gegen die Kinderlähmung.

Die Heilwirkung der Sonne.

In der „Gesellschaft der Aerzte" zu Wien wurden jüngst mehrere Kinder vorgestellt, die von schweren tuberkulösen Knochenerkrankungen geheilt waren. Sie sahen blühend aus und boten geradezu ein Bild von Gesundheit. Das Wunder war durch eine Sonnenkur bewirkt worden. Vor der Kur sahen die Kinder zum Erbarmen aus und bei der üblichen Behandlungsweise mußte mit Sicherheit bald ein tödliches Ende erwartet werden. Die verloren geglaubten Kinder sind unter der Sonnenkur gesund geworden. Fast ganz ohne chirurgischen Eingriff sind Geschwüre, tiefe Wunden, Brand,

Knochenfisteln, Drüsen und Eiterungen verschwunden. Was der geschicktesten Hand des Arztes nicht gelang, bewirkte die Sonne. Die Sonne ist es, die Licht und Heiterkeit ins Leben bringt; nicht umsonst heißt es im Sprachgebrauch: „ein sonniges Gemüt".

Dr. Malgat (Nizza) sprach sich auf dem internationalen Tuberkulose-Kongreß in Paris (1905) über die Sonnenbehandlung bei Tuberkulose folgendermaßen aus. Er sagte unter anderem: „Ich behaupte, daß an chronischer Tuberkulose Erkrankte aller Krankheitsgrade durch methodisches Aussetzen ihres bloßen Körpers den direkten Sonnenstrahlen nach mehr oder weniger langer Zeit zu heilen sind, gemäß der Ausbreitung des Krankheitsherdes, der Schwere der Infektion, der Stärke und Regelmäßigkeit der Besonnung und entsprechend der allgemeinen Hygiene, es sei denn, daß die Organe schon hoffnungslos zerstört sind... Die Sonne ist in Wirklichkeit das Ideal in der Tuberkulose-Behandlung, indem sie das Allgemeinbefinden des ganzen Organismus hebt, die Mikroben angreift und zerstört, die heftige Wirkung ihrer Gifte vermindert, ohne üble Nebenwirkungen, wie solche der größte Teil pharmazeutischer Mittel, in den Magen, Eingeweide oder Haut eingeführt, hervorruft."

In der ‚Deutschen Zeitschrift für Chirurgie', 1911, schreibt Professor Bardenheuer: „Ich war über die großartigen Erfolge, wenngleich ich mit großem Mißtrauen Dr. Rolliers Anstalt in Leysin besuchte, erstaunt und kam zu der Ueberzeugung, daß die schönen Resultate der Resektion (Ausschneidung der Knochenstücke) sehr an Wert verlieren, wenn sie mit denjenigen der Sonnenbehandlung verglichen werden... Ich bin ein begeisterter Anhänger der Resektionen gewesen... indessen heute glaube ich, daß für tuberkulöse Gelenke meist die Operation umgangen werden kann, wofern man die Patienten in eine hochgelegene Anstalt schicken kann. Die Resektion ist gegenüber den Resultaten Rolliers eine verstümmelnde Operation... Nach meiner Ueberzeugung stehen wir vor einer vollständigen Umwälzung in der Behandlung der peripheren (äußeren) Tuberkulose... Das Wunderbarste war in vielen Fällen, daß große nekrotische (abgestorbene) tuberkulöse Knochen sich von selbst exfiltriert (abgeblättert) hatten, und daß die Bewegungsfähigkeit der Gelenke wiederkehrte, daß die zahlreichen Fisteln sich von selbst schlossen und die vorher bestehende Kachexie (Kräfteverfall, Abmagerung) einer bedeutenden Gewichtszunahme Platz machte, daß überhaupt die Tuberkulose fast stets ausgeheilt war... Die Behandlungsdauer ist eine lange (Monate, Jahre und mehr), indessen, wenn man dabei in Betracht zieht, daß die Heilungsdauer bei den orthopädisch Behandelten meist noch größer ist und sogar oft im Stiche läßt, sodaß der Tod schließlich, trotz konsequenter Behandlung noch eintritt, und fernerhin, daß die Resektion eventuell mit ihren Folgen nötig wird, und daß ferner diese operative Behandlung in den sehr schweren Fällen oft augenblicklich durch den frühzeitigen Tod versagt und auch jedenfalls ein mehr oder minder verstümmelndes funktionelles Resultat zurückläßt...so fällt auch nach dieser Seite hin die Entscheidung für die Sonnenbehandlung dem Chirurgen nicht schwer.. Ich halte die Sonnenbehandlung auch hier in Deutschland für ein direkt indiziertes (gebotenes) hervorragendes Mittel zur Erzielung einer völligen Ausheilung der bestehenden postoperativen (nach der Operation auftretenden) Fisteln... Auf jeden Fall würde es sich heute schon empfehlen, die Brust des tuberkulösen Lungenkranken in den Lungen-Hospitälern und den Tuberkuloseheimen auch direkt zu bestrahlen."

Dr. K. Häberlein (‚Wiener klinische Rundschau', 1908, 22) hat bei Wunden aller Art

sehr gute Erfolge erzielt. Der betreffende Körperteil wurde im Freien oder am offenen Fenster (Glas verschluckt zuviel ultraviolette Strahlen) kürzere oder längere Zeit (oft viele Stunden) der Sonne ausgesetzt.

Die Heilkraft der Sonne hat auch in recht eigenartiger Weise ein praktischer Arzt kennen gelernt. Derselbe litt an einem Hautkrebs der Ohrmuschel, den er sich bald operieren lassen wollte. Vorher unternahm er aber noch eine Reise an den Genfer See. Dort ging er viel in der warmen Sonne spazieren und machte hierbei die Erfahrung, daß der Hautkrebs allmählich verschwand. So wurde er lediglich durch die Bestrahlung der Sonnenstrahlen von seinem Leiden befreit. Es ist somit die Hoffnung vorhanden, daß die rationelle Anwendung dieser Methode den Krebs zu einem heilbaren Leiden werden läßt.

Im übrigen darf nicht verschwiegen werden, daß ein Laie — Rikli — schon vor Jahrzehnten den großen Nutzen der Licht- und Sonnenbehandlung bei den verschiedensten Krankheits-Erscheinungen bewies, ja der eigentliche Begründer dieser Behandlungsart geworden ist; weiter, daß der Laie Maximilian Mehl in Oranienburg schon vor 20 Jahren eine eigene Art der Lichtbehandlung, speziell bei Hautkrankheiten konstruiert hat. Diese Methode, der er den Namen „Sonnen-Therapie" gab, hat sich in zahlreichen Fällen von Hautkrebs, selbst Brust- und Zungenkrebs gut bewährt. Allerdings begnügt sich Mehl nicht mit bloßen Bestrahlungen, sondern brennt die erkrankten Hautstellen mit konzentriertem Sonnenlichte aus. (Kneipp-Blätter.)

Des Wanderns Einfluß auf die Nerven.

Von Dr. **Otto Thraenhart**, Freiburg i. Br.

(Nachdruck verboten.)

Wenn du an Pult und Tische
Geschafft dich lahm und krumm,
Zum Teufel ging die Frische
Samt dem Ingenium;
Dein Hirn wie zähes Leder,
Wie Schwarzblech hart dein Kopf:
Zerstampfe dann die Feder,
Reiß aus, du armer Tropf!
Raus aus dem Haus!
Raus aus der Stadt!
Nix wie raus!

Diese Verse aus dem Fremdenbuche der Douglashütte am Fuße der Szesa Plana sind der Wonneschrei eines der vielen „Mühseligen und Beladenen", welche, erschlafft unter dem Drucke des nervenzermürbenden Daseinskampfes, beim Wandern Erholung gefunden haben in dem unerschöpflichen Labequell der Natur. Jeder empfindet bei längerem Wandern diese wohltuende Erleichterung, die Erfrischung von Geist und Gemüt. Wandern ist keine Gymnastik zur Erzeugung von Athletenmuskeln oder zur Erlangung turnerischer Gelenkigkeit; sein Hauptwert besteht in der Stärkung der lebenswichtigsten Organe (Herz und Lungen) und in seiner Gesundungskraft für Nerven und Gehirn.

Immer mehr lernt die Wissenschaft kennen, von wie verhängnisvollem Einfluß die Stoffwechselprodukte, Kohlensäure, Ermüdungsstoffe auf die Leistungsfähigkeit des Nervensystems sind und bezeichnet sie deshalb als „Selbstgifte". Diese schwemmt nun das durch die körperliche Bewegung schneller pulsierende Blut rasch und vollkommen weg. In einem hurtig fließenden Bächlein setzen sich nie Schlamm,